



**GROUND TRUTH
SOLUTIONS**

MIXED MIGRATION PLATFORM

WAHRNEHMUNGEN VON GEFLÜCHTETEN PERSONEN

ÖSTERREICH

– WIEN –

14. JUNI 2017

MIMP | MIXED
MIGRATION
PLATFORM

INHALT

ÜBERSICHT	3
EINLEITUNG	3
ZUSAMMENFASSUNG	3
ANMERKUNGEN ZUM BERICHT	5
HIGHLIGHTS	6
FRAGEBOGEN	7
F1. KENNTNIS VON DIENSTLEISTUNGEN UND UNTERSTÜTZUNG	7
F2. RELEVANZ DER DIENSTLEISTUNGEN	9
F3. HAUPTBEDÜRFNISSE	10
F4. FEEDBACKMECHANISMEN	10
F5. NÜTZLICHKEIT VON BERATUNGEN ZUM ASYLVERFAHREN	12
F6. WILLKOMMENSGEFÜHL IN ÖSTERREICH	14
F7. SINNVOLLE NUTZUNG DER ZEIT	15
F8. SOZIALER RÜCKHALT	17
F9. RESPEKT - HILFSORGANISATIONEN	19
F10. RESPEKT - BEHÖRDEN	19
F11. SICHERHEIT - ÖSTERREICH	19
F12. SICHERHEIT - WOHNORT	20
DEMOGRAPHIE	21
SEKUNDÄRDATEN	23
EMPFEHLUNGEN UND NÄCHSTE SCHRITTE	23
ANMERKUNGEN ZUM METHODISCHEN ANSATZ	24
HINTERGRUND	24
ENTWICKLUNG DES FRAGEBOGENS	24
STICHPROBENVERFAHREN	24
AUFSCHLÜSSELUNG DER DATEN	24
SPRACHEN DER UMFRAGE	24
DATENERHEBUNG	24
LITERATUR	25

ÜBERSICHT

Einleitung

Dieser Bericht analysiert die Ergebnisse von Befragungen, die mit geflüchteten Personen in Wien durchgeführt wurden. Es handelt sich um die erste in einer Reihe von quantitativen und qualitativen Datenerhebungsrunden im Rahmen der [Mixed Migration Platform](#), die sich mit den Wahrnehmungen von Flüchtlingen, Asylsuchenden und Migrant*innen hinsichtlich der in Österreich erbrachten Dienstleistungen beschäftigt. Die Interviews wurden mit 376 Personen in Institutionen, die Geflüchteten in Wien Ratschläge, Unterstützung und Unterkunft bieten, geführt. Die Befragten, die in diesen Einrichtungen angesprochen wurden, nahmen nicht unbedingt die angebotenen Beratungsdienste in Anspruch. Sie können auch von anderen Serviceleistungen Gebrauch gemacht haben (Sprachkurse, Grundversorgung etc.). Ziel dieser Befragungen ist es, Einblicke in die Erfahrungen und Wahrnehmungen von geflüchteten Personen zu

eröffnen, um (i) eine bessere Informationsbasis für die humanitären Bemühungen in Österreich zu bieten, (ii) den Einrichtungen und Organisationen die Erstellung effektiverer Programme zu ermöglichen und (iii) um Regierungsbehörden zu ermutigen, datenbasierte politische Entscheidungen zu treffen. Die Befragten wurden gebeten jede geschlossene Frage auf einer Skala von 1 bis 5 zu bewerten, in Kombination mit offenen Fragen, um tiefere Einsichten zu gewinnen. In den folgenden Monaten wird Ground Truth Solutions durch eine qualitative Runde der Datenerhebung jene Themen weiter untersuchen, die in dieser quantitativen Umfrage zum Vorschein gekommen sind. Mehr Hintergrundinformationen und Informationen zum methodischen Ansatz finden Sie am Ende dieses Berichts.

Zusammenfassung

Mangel an Informationen über verfügbare Dienstleistungen und Unterstützung

Die Befragten fühlen sich grundsätzlich nicht gut darüber informiert, welche Unterstützung und Dienstleistungen ihnen offenstehen, insbesondere in Hinblick auf Beschäftigung, Arbeitsmarktintegration, Verfahrensabläufe und Bildung. Die Mehrheit bevorzugt persönliche Information durch Beratungsstellen bzw. von ihrer Hauptansprechperson in ihrer Unterkunft.

Grundbedürfnisse sind meist abgedeckt

Die Befragten sind der Ansicht, dass die verfügbaren Dienstleistungen einige ihrer wichtigsten Bedürfnisse erfüllen. Geflüchtete aus Syrien und dem Irak berichten über eine höhere Zufriedenheit mit den verfügbaren Diensten als jene aus Afghanistan. Zudem sind diejenigen, die keinen offiziellen Deutschunterricht besuchen, unzufriedener. Als ihre wichtigsten Bedürfnisse nennen die Befragten Sprachkurse, Unterkunft, Bildung und Beschäftigung.

Mangelndes Wissen, wie man Beschwerden einreicht und Vorschläge macht

Einundsechzig Prozent der Befragten wissen nicht, wie man Beschwerden einreichen oder Vorschläge machen könnte. Dies gilt vor allem für jene ohne formale Bildung oder Befragte, die keinen zertifizierten Deutschunterricht besucht haben. Einen großen Anteil dieser Gruppen bilden Personen aus Afghanistan.

Die Hälfte aller Befragten hat professionelle Asylberatung erhalten

Etwas mehr als 50% aller Befragten haben professionelle Beratung in Bezug auf ihr Asylverfahren erhalten und die Mehrheit von ihnen empfindet diese als hilfreich. Syrer*innen haben eher solche Ratschläge erhalten als Afghan*innen oder Personen aus anderen Ländern*. Der häufigste Grund, keine professionelle Beratung erhalten zu haben, war das fehlende Wissen, wer und wo zu fragen ist.

Befragte fühlen sich in Österreich willkommen

Tendenziell fühlen sich die Befragten in Österreich willkommen. Dieses Gefühl wird am häufigsten von freundlichen und zuvorkommenden Österreicher*innen hervorgerufen, während Rassismus, Diskriminierung und "Fremdgefühl" die häufigsten Antworten von denjenigen darstellen, die sich unwillkommen fühlen.

Sinnvolle Nutzung der Zeit

Überwiegend sind die geflüchteten Personen, die an dieser Umfrage teilgenommen haben, der Meinung, ihre Zeit nützlich verbringen zu können. Vor allem beschäftigen sie sich mit dem Erlernen der deutschen Sprache, kümmern sich um ihre Familie und treiben Sport. Unter denjenigen, die nicht glauben, dass sie ihre Zeit nützlich verbringen können, werden fehlende Aufgaben, Arbeitslosigkeit und Sprachbarrieren als Ursache wahrgenommen.

* In diesem Bericht wird der Begriff "andere Länder" verwendet, um sich auf Personen aus dem Iran (74%), Palästina (6%), Ägypten (4%), Tunesien (4%), Jemen (4%), Algerien (2%), Marokko (2%), Pakistan (2%), Bangladesch (2%) und Tadschikistan (2%) zu beziehen.

Nicht alle spüren sozialen Rückhalt

Insgesamt sind sich die Befragten uneinig, ob sie sich in Österreich sozial unterstützt fühlen. Personen aus Afghanistan und aus anderen Ländern fühlen sich weit weniger unterstützt als jene aus Syrien. Für diejenigen, die positive Bewertungen abgeben, stellen Freunde aus Österreich und arabischen Ländern die wertvollste Unterstützung dar. Für diejenigen, die sich weniger unterstützt fühlen, werden als die wichtigsten ersten Schritte die Beherrschung der deutschen Sprache und mehr Interaktion mit Einheimischen genannt.

Ausgeprägtes Sicherheitsgefühl in Österreich und am Wohnort

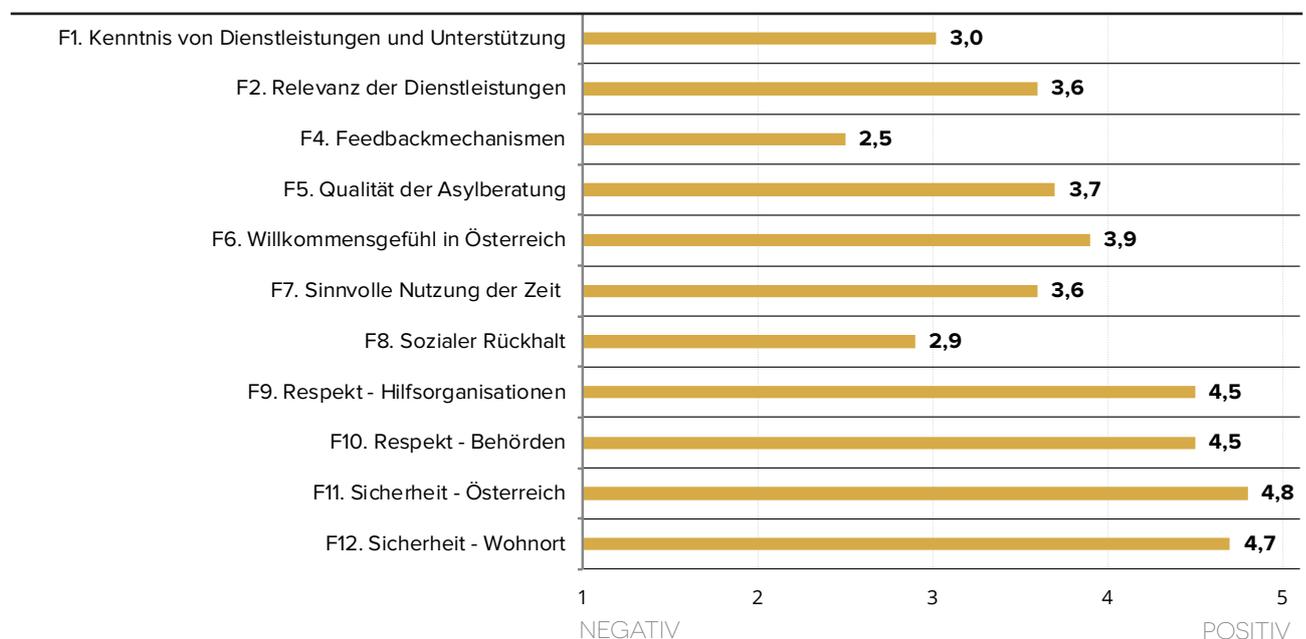
Fast 90% der Befragten geben an, sich "völlig" sicher in Österreich zu fühlen. Angst vor Abschiebung, gegen sie gerichtete Verbrechen und lokalem Ressentiment werden

als einige der Gründe für das Gefühl der Unsicherheit angeführt. Die große Mehrheit der Befragten fühlt sich ebenfalls völlig sicher in ihrem Wohnort. Diejenigen, die sich nicht sicher fühlen, nennen am häufigsten das Verhalten anderer Bewohner*innen und zu hohe Belegung als den Grund.

Die Befragten fühlen sich von Hilfsorganisationen und Regierungsbehörden respektiert

Die Befragten haben das Gefühl, dass die Hilfsorganisationen sie mit Respekt behandeln. Befragte aus dem Irak und Syrien sehen dies in der Regel positiver als Befragte aus anderen Ländern. Ebenso sind fast alle Befragten der Meinung, dass sie von den Regierungsbehörden mit Respekt behandelt werden.

VERGLEICH DER MITTELWERTE



Befragte aus Syrien haben fast alle Fragen konsequent positiver als andere Personen beantwortet, gefolgt von jenen aus dem Irak und Afghanistan - ein Trend, der mit der Rate der positiven Asylentscheidungen Österreich im Jahr 2016 korreliert (siehe Abschnitt "Sekundärdaten"). Dieser Trend kommt besonders zum Vorschein, wenn die Befragten gefragt werden, ob sie wissen, wie man Beschwerden einreicht, (Q4) und ob sie sich in Österreich sozial unterstützt fühlen (Q8). Interessanterweise korrelieren die Antworten auf diese beiden Fragen ebenfalls positiv.

Die Ergebnisse dieser Umfrage unterstützen die langfristigen Forderungen von Einrichtungen und Organisationen, die mit geflüchtete Personen in Österreich arbeiten. Dazu gehören die professionelle Asylberatung während des gesamten Asylantragsverfahren (F5), mehr Möglichkeiten und schnellerer Zugang zu Deutschkursen (F3), frühere Integration in den Arbeitsmarkt (F7) und die Steigerung der Ressourcen für Unterstützung und Beratungsdienste.

Anmerkungen zum Bericht

Dieser Bericht verwendet sowohl für offene als auch geschlossene Fragen Balkendiagramme. Die Antworten auf geschlossene Fragen werden auf einer Likert-Skala von 1 bis 5 dargestellt und durch den Mittelwert ergänzt. Die Balkendiagramme für geschlossene Fragen zeigen den Prozentsatz der Befragten, die jede Antwortoption ausgewählt haben, wobei die Farben von Dunkelrot für negative bis Dunkelgrün für positive Antworten reichen. Für die offenen Fragen geben die Balkendiagramme den Prozentsatz und die Anzahl der Befragten an, welche die Antwort gegeben haben. Da Mehrfachnennungen möglich waren, ergibt die Summe der Prozentanteile bei den offenen Fragen nicht immer 100%.

Ergebnisse von Untergruppen sollten mit Vorsicht interpretiert werden, da die Anzahl der Befragten für

die einzelnen Gruppierungen niedrig sein können. Eine komplette demographische Aufgliederung der Befragten kann im demographischen Abschnitt am Ende dieses Berichts gefunden werden.

Für alle Fragen werden die wichtigsten Schlussfolgerungen, die sich aus den Daten ergeben, angegeben. Gleichfalls werden Themen identifiziert, die einer weiteren Erforschung bedürfen. Dies kann durch den Vergleich dieser Wahrnehmungsdaten mit anderen Datensätzen erfolgen. Eine andere Möglichkeit der Klärung, was den Wahrnehmungen zugrunde liegt, ist die Beteiligung der betroffenen Gemeinschaften wie z.B. durch Fokusgruppensitzungen, Interviews mit Schlüsselpersonen und andere Dialogformen.

HIGHLIGHTS DER BEFRAGUNGEN IN WIEN

61%

WISSEN NICHT WIE
MAN **BESCHWERDEN**
EINREICHT UND
VORSCHLÄGE MACHT



BENÖTIGT WERDEN:

1. SPRACHKURSE
2. WOHNORTE
3. BILDUNG

81%

FÜHLEN SICH **VÖLLIG**
SICHER AN IHREM
WOHNORT

49%

HABEN **KEINE**
PROFESSIONELLE
ASYLBERATUNG
ERHALTEN.



BEVORZUGTE INFORMATIONSQUELLEN:

1. BERATUNGSSTELLEN
2. KONTAKTE IM WOHNORT
3. FACEBOOK

88%

FÜHLEN SICH VON
HILSORGANISATIONEN
RESPEKTVOLL
BEHADELT

41%

SPÜREN **KEINEN**
SOZIALEN RÜCKHALT IN
ÖSTERREICH



SOZIALE INTEGRATION IN ÖSTERREICH BENÖTIGT:

1. DEUTSCHKENNTNISSE
2. MEHR KONTAKT ZU
EINHEIMISCHEN
3. ARBEIT

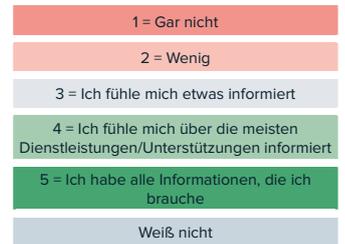
87%

FÜHLEN SICH **VÖLLIG**
SICHER IN **ÖSTERREICH**

FRAGEBOGEN

F1. Kenntnis von Dienstleistungen und Unterstützung

Fühlen Sie sich über die verfügbaren Arten von Dienstleistungen und Unterstützung informiert?

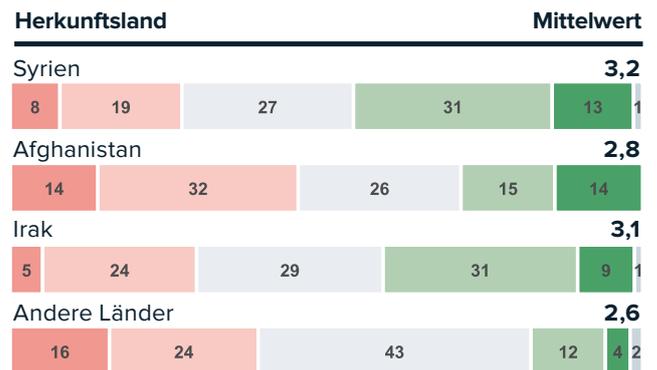


(Werte in %)

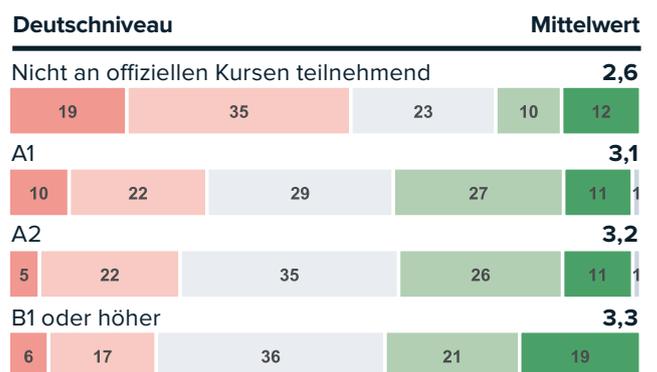
Mittelwert: 3,0

Im Allgemeinen sind die Befragten der Ansicht, über die verfügbaren Dienstleistungen und Unterstützung nicht gut informiert zu sein. Die Asylinformationsdatenbank (AIDA - Asylum Information Database) stellte in ihrem Länderbericht 2015 für Österreich fest, dass der Zugang von Asylwerber*innen zu ausreichenden Informationen über Verfahren, Rechte und Pflichten in Österreich "schwierig" ist.¹ Insbesondere bezeichnet der Bericht den unzureichenden Zugang zu Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und zu dem Amt des Hochkommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlinge (UNHCR) in Haft und abgelegenen Orten (Grenzen ausgenommen) als problematisch. Auch der Mangel an spezifischen Informationen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge wird kritisch betrachtet.

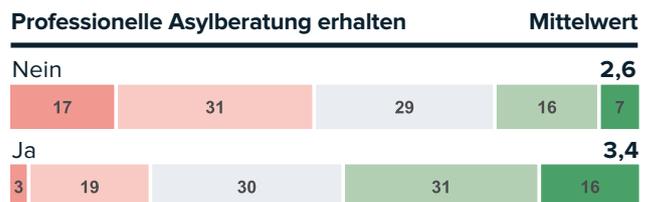
Die Befragten aus Syrien und dem Irak fühlen sich deutlich besser informiert als die aus anderen Ländern.



Diejenigen, die keinen Deutschunterricht besuchen, fühlen sich am wenigsten informiert.



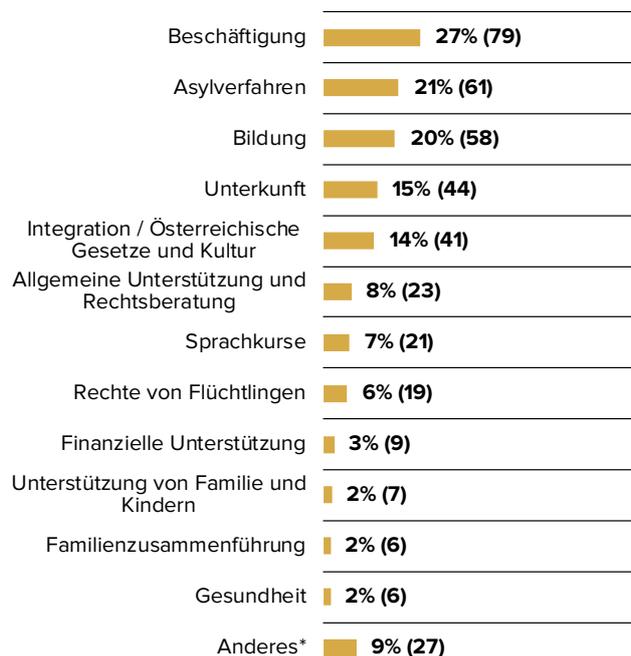
Die Befragten, die keine professionelle Asylberatung erhalten haben, fühlen sich weniger über die verfügbaren Dienstleistungen und Unterstützung informiert als diejenigen, die eine solche erhalten haben.



¹Anny Knapp, Asylum Information Database, "Country Report: Austria." Dezember 2015, 46.

Folgefrage zu F1, die allen gestellt wurde:

Worüber würden Sie gerne mehr erfahren?



* "Anderes" beinhaltet hier mehr Informationen zu bürokratischen Abläufen und mögliche Gründe unfairer Behandlung von Personen.

Die Befragten möchten besser über die

Arbeitsmarktintegration, Bildung und das Asylverfahren

informiert werden. Im AIDA-Länderbericht wird ein Mangel an Informationen über Verfahren, Regeln und Pflichten festgestellt, da sich die Asylgesetzgebung allzu oft ändert. Dies führt zu Erschwernissen bei der Arbeitssuche.²

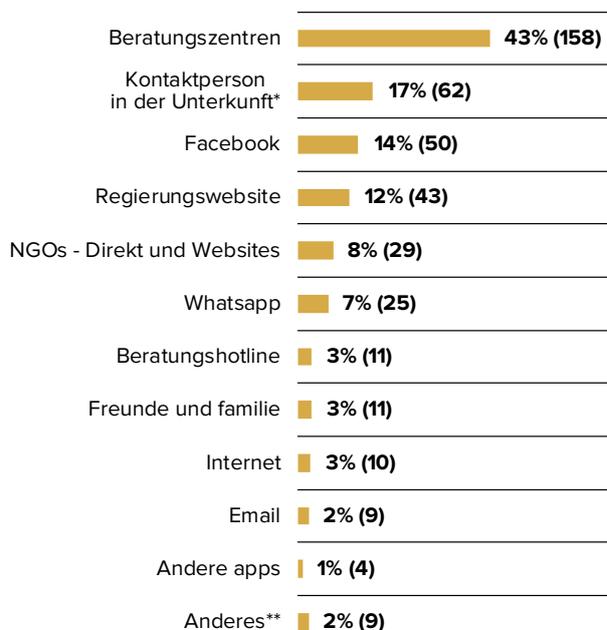
Da Asylsuchende in der Regel nicht als arbeitslos beim Arbeitsmarktservice (AMS) registriert sind, haben sie keinen Zugang zu Kursen und Weiterbildungen. Ein Stellenangebot zu finden hänge daher in großem Maße von der Initiative des Asylsuchenden ab.³

Im Hinblick auf soziale Integration und die österreichische Gesetzgebung möchten die Befragten mehr über die österreichische Kultur und Geschichte, sowie über staatsbürgerliche Pflichten und Verantwortlichkeiten erfahren. Kommentare in Bezug auf allgemeine Unterstützung und Rechtsberatung beziehen sich auf die Planung der "Zukunft" von Einzelpersonen und auf das Verständnis von österreichischen Institutionen und Behörden.

Die Grafik zeigt die gegebenen Antworten sowie die Anzahl ihrer Nennungen von den befragten Personen. Die Gesamtsumme der Prozentanteile ergibt nicht 100%, da Mehrfachnennungen möglich waren.

Folgefrage zu F1, die allen gestellt wurde:

Wie würden Sie gerne Informationen erhalten?



Befragte Personen erhalten Information am liebsten von

Beratungsstellen. Der Großteil der Befragten bevorzugt persönlichen Kontakt statt Telefonauskunft oder digitale Informationsquellen.

Die Grafik zeigt die gegebenen Antworten sowie die Anzahl ihrer Nennungen von den befragten Personen. Die Gesamtsumme der Prozentanteile ergibt nicht 100%, da Mehrfachnennungen möglich waren.

* "Kontaktperson in der Unterkunft" wurde von Personen gewählt, die zurzeit sowohl öffentlich als auch privat untergebracht sind. Daher wird nicht notwendigerweise eine Kontaktperson einer Organisation oder Einrichtung vorausgesetzt, es könnte stattdessen einfach ein(e) Bekannte(r) in einer Privatunterkunft sein.

** "Anderes" beinhaltet Postdienstleistungen, Schulen oder Hochschulen, leicht verständliche Informationen, arabische Informationen, Mundpropaganda und Veranstaltungen.

² Anny Knapp, Asylum Information Database, "Country Report: Austria." Dezember 2015, 46.

³ Ibid.

F2. Relevanz der Dienstleistungen

Werden Ihre Bedürfnisse durch die angebotenen Dienstleistungen erfüllt?

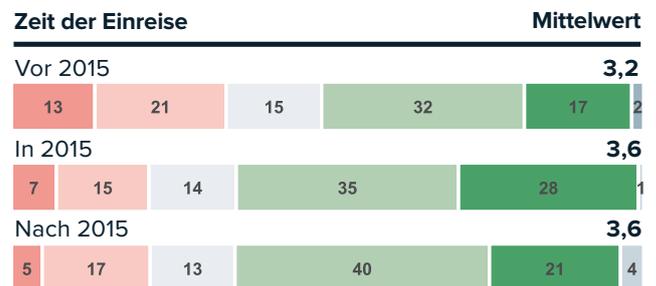


(Werte in %)

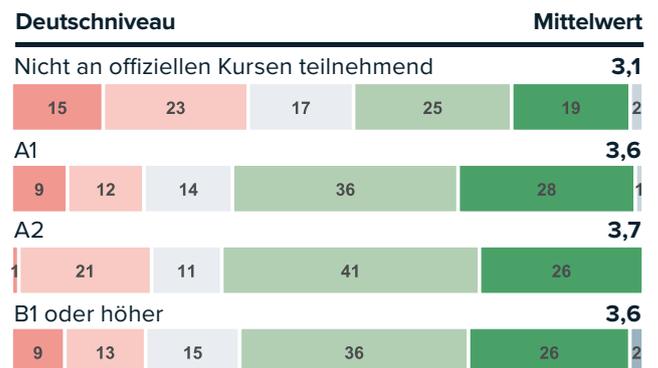
Mittelwert: 3,6

Zwar haben mehr als die Hälfte der Befragten das Gefühl, dass die Dienstleistungen - bis zu einem gewissen Grad – ihre Bedürfnisse abdecken, jedoch findet fast ein Viertel, dass ihre Anliegen nicht ausreichend berücksichtigt werden.

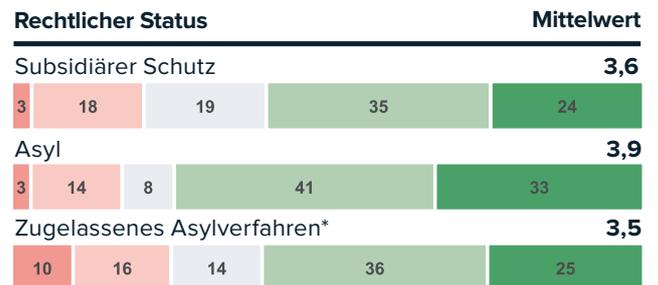
Befragte, die vor 2015 in Österreich ankamen, sehen dies weniger positiv als jene, die kürzer in Österreich sind.



Befragte, die zurzeit nicht an zertifizierten Deutschkursen teilnehmen, sind weniger zufrieden mit der vorhandenen Unterstützung als jene, die solche besuchen.



Befragte, die sich in einem zugelassenen Asylverfahren befinden, geben negativere Bewertungen als diejenigen mit Flüchtlingsstatus.

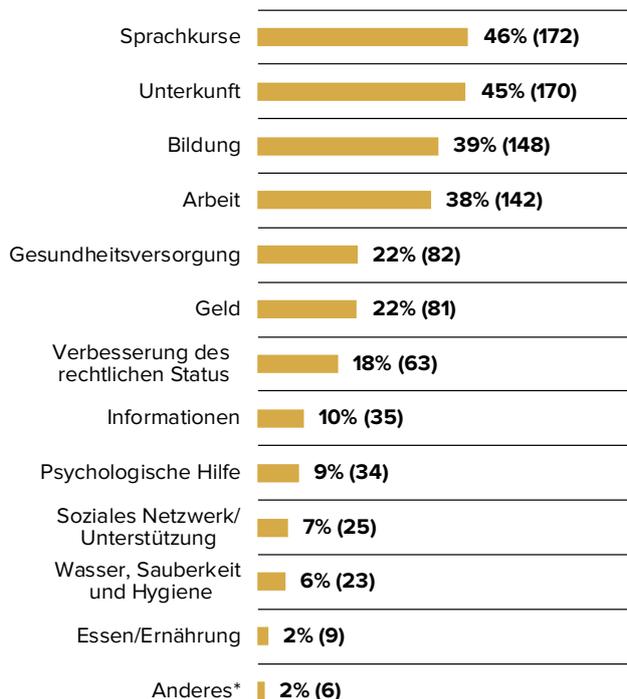


* Ein zugelassenes Asylverfahren bedeutet, dass ein Asylantrag von den Behörden aufgrund der Zuständigkeit Österreichs zugelassen wurde und eine Entscheidung noch aussteht. Der/die Asylbewerber*in hat während der Dauer des Verfahrens in Österreich ein Aufenthaltsrecht.

* Ein zugelassenes Asylverfahren bedeutet, dass ein Asylantrag von den Behörden akzeptiert wurde und bis zur Genehmigung steht. Der/die Asylwerber*in darf während der Dauer des Verfahrens in Österreich bleiben, danach wird sein Antrag genehmigt oder verweigert.

F3. Grundbedürfnisse

Was sind Ihre dringendsten Grundbedürfnisse?



Die Befragten führen auf die Frage, was ihre wichtigsten Bedürfnisse seien, meist Sprachkurse, Unterkunft, Bildung und Arbeit an.

Die Grafik zeigt die gegebenen Antworten sowie die Anzahl ihrer Nennungen von den befragten Personen. Die Gesamtsumme der Prozentanteile ergibt nicht 100%, da Mehrfachnennungen möglich waren.

* "Anderes" beinhaltet Kleidung, Familie und Kindererziehung, Musikunterricht und Mobilität.

F4. Feedbackmechanismen

Wissen Sie, wie Sie Verbesserungsvorschläge oder Beschwerden über die erhaltene Unterstützung einbringen können?



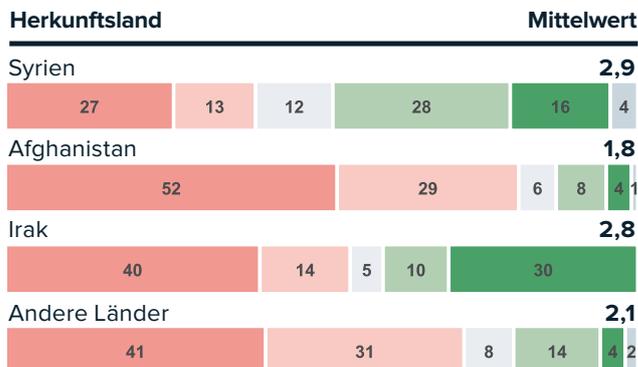
(Werte in %)

Mittelwert: 2,5



Die Befragten sind sich durchwegs nicht im Klaren, wie Verbesserungsvorschläge gemacht und Beschwerden eingebracht werden können.

Wie auch bei den vorigen Fragen wissen Befragte aus Afghanistan und anderen Ländern deutlich weniger Bescheid, wie Verbesserungsvorschläge und Beschwerden gemacht werden können, als Befragte aus Syrien und dem Irak.



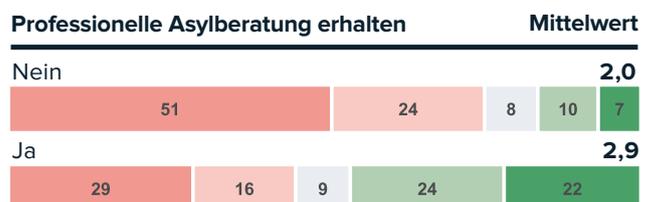
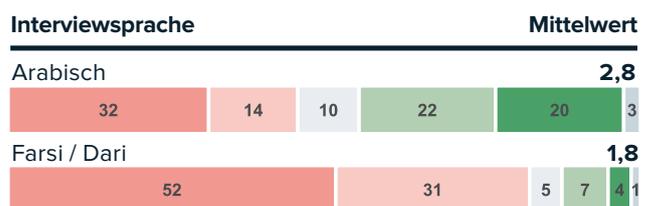
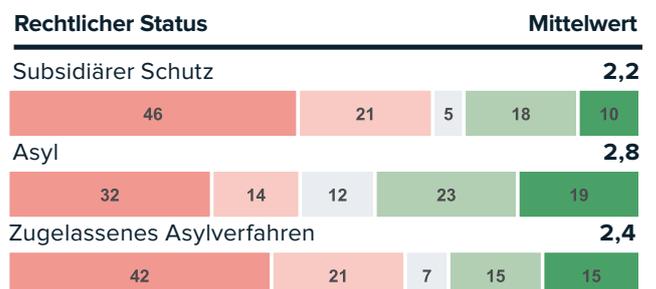
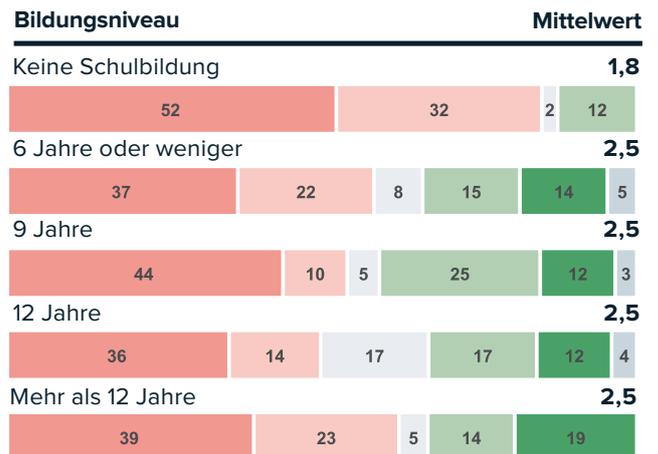
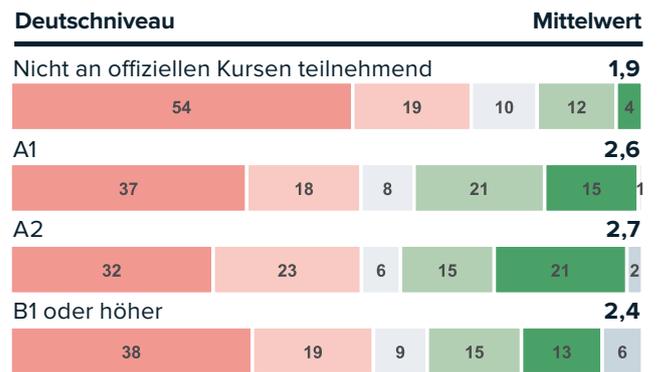
Befragte, die zurzeit an zertifizierten Deutschkursen teilnehmen, sind generell besser über Feedbackmechanismen informiert.

Mangelndes Wissen in Bezug auf Feedbackmechanismen ist besonders unter den Befragten ohne formaler Schulbildung ausgeprägt. Dies ist vor allem relevant für Befragte aus Afghanistan, von denen 27% keine Schulbildung besitzen. Belegt wird dies durch eine Qualifikationsanalyse des AMS aus 2016; von 1.401 Befragten aus Afghanistan hatten 25% keine Schulbildung.⁴

Befragte mit subsidiärem Schutz und im laufendem Asylverfahren sind sich weniger darüber im Klaren, wo sie Vorschläge oder Beschwerden einbringen können, als jene mit Asyl.

Verglichen mit arabisch sprechenden Personen wissen Farsi und Dari sprechende Befragten wesentlich weniger über mögliche Feedbackmechanismen.

Die Befragten, die noch keine professionelle Asylberatung erhalten haben, fühlen sich weniger über Feedbackmechanismen informiert als diejenigen, die beraten wurden.



⁴ Arbeitsmarktservice Österreich, 'Arbeitsmarktintegration geflüchteter Menschen: Bilanz und Ausblick'.

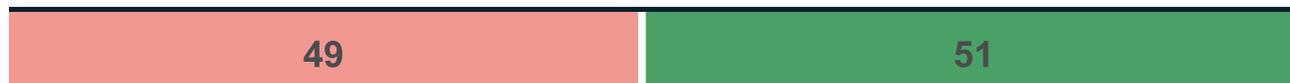
F5. Nützlichkeit von Beratungen zum Asylverfahren

Nein

Ja

Haben Sie professionelle Beratung in Bezug auf Ihr Asylverfahren erhalten?

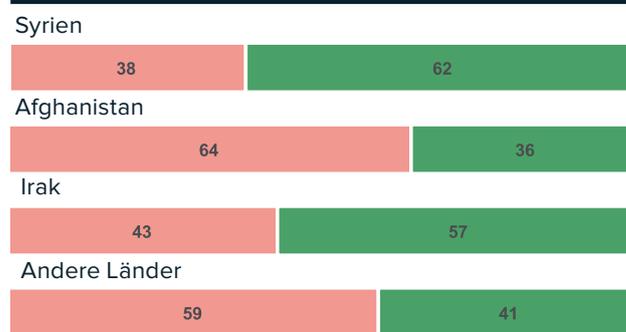
(Werte in %)



Nur ein wenig über die Hälfte der Befragten hat eine professionelle Beratung zum Asylverfahren erhalten. In Österreich haben Asylwerber*innen nur unter speziellen Umständen Anspruch auf professionelle Rechtsberatung. Wenn die Person gegen einen negativen Asylbescheid Beschwerde einlegen möchte, wenn ein anderes Land als Österreich als für das Asylverfahren zuständig erachtet wird oder wenn es sich um unbegleitete Minderjährige handelt, sind die österreichischen Behörden dazu verpflichtet Rechtsberatung zu gewährleisten.⁵ Andere Asylsuchende haben zu keinem Zeitpunkt in ihrem Asylverfahren Anspruch auf professionelle Rechtsberatung, auch wenn sie österreichische Grundversorgung beziehen.

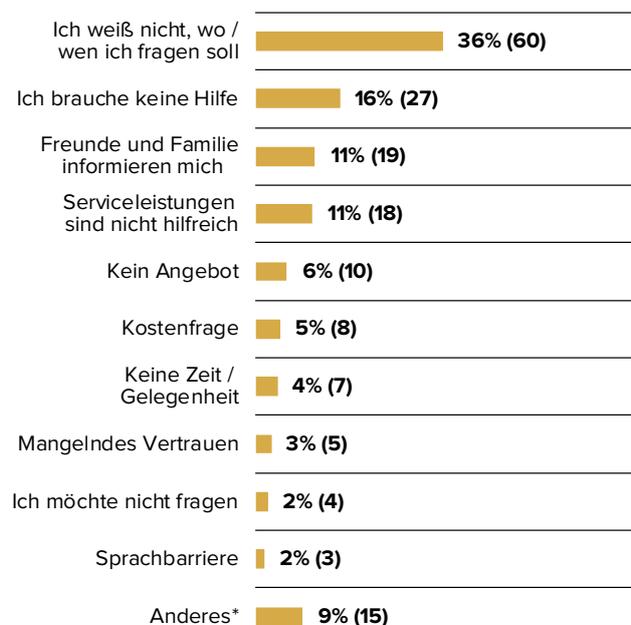
Während die meisten Befragten aus Syrien und dem Irak aussagen, professionellen Rat erhalten zu haben, bestätigen dies nur etwa über ein Drittel der Befragten aus Afghanistan oder anderen Ländern.

Herkunftsland



Folgefrage für diejenigen, die auf F5 mit „Nein“ geantwortet haben:

Warum nicht?



Die meisten der Befragten sagen aus, dass sie nicht wüssten, wo sie diese Leistung in Anspruch nehmen könnten. Dies unterstreicht die Ergebnisse des zuvor erwähnten AIDA Länderberichts in Bezug auf Informationszugang. Keine Hilfe zu benötigen ist der nächstgenannte Grund. Oftmals geben die Befragten an, schon Rat von Freund*innen und Familie erhalten zu haben.

Die Grafik zeigt die gegebenen Antworten sowie die Anzahl ihrer Nennungen von den befragten Personen. Die Gesamtsumme der Prozentanteile ergibt nicht 100%, da Mehrfachnennungen möglich waren.

* "Anderes" beinhaltet nicht zu wissen, warum, abgelehnte Asylanträge, Stress, Warten auf Beratung und kein Versuch wurde unternommen.

⁵ Bundeskanzleramt. "Rechtsberatung".

Folgefrage für diejenigen, die auf F5 mit „Ja“ geantwortet haben:

Hilft es Ihnen, Ihre Situation besser zu verstehen?

- 1 = Gar nicht
- 2 = Wenig
- 3 = Neutral
- 4 = Meistens ja
- 5 = Vollkommen
- Weiß nicht
- Möchte nicht antworten

(Werte in %)

Mittelwert: 3,7

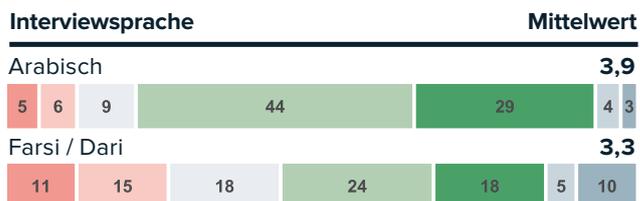


Die Befragten, die eine professionelle Beratung zum Asylverfahren erhalten haben, empfinden sie generell als nützlich.

Personen aus Afghanistan, dem Irak und Syrien haben eine positivere Einstellung zu professioneller Asylberatung als diejenigen aus anderen Ländern.



Farsi und Dari sprechende Personen sind etwas weniger überzeugt von der Nützlichkeit professioneller Asylberatung.



F6. Willkommensgefühl in Österreich

Fühlen Sie sich willkommen in Österreich?



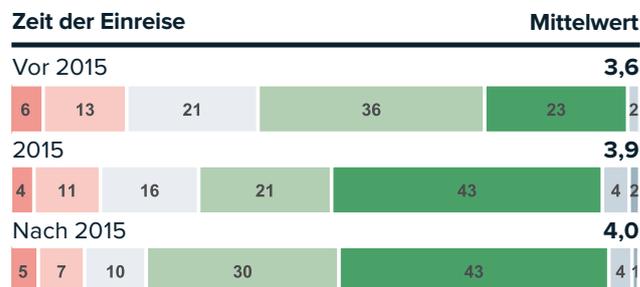
(Werte in %)

Mittelwert: 3,9



Generell fühlen sich die Befragten in Österreich willkommen. Das Integrationsbarometer 2016, veröffentlicht durch den Österreichischen Integrationsfonds, hat ermittelt, dass Personen mit Migrationshintergrund das Zusammenleben mit ihren österreichischen Mitbürger*innen als positiv ansehen.⁶ Jedoch ergab die Studie, dass Österreicher*innen das Zusammenleben als weniger positiv empfinden, besonders wenn es um das Zusammenleben mit Muslim*innen geht.

Befragte, die vor 2015 nach Österreich kamen, fühlen sich etwas weniger willkommen als diejenigen, die ab 2015 eingereist sind.



Folgefrage für diejenigen, die auf F6 mit 1, 2, oder 3 geantwortet haben:

Warum nicht?



Erfahrungen mit Rassismus, Diskriminierung, schlechter Behandlung und „sich fremd fühlen“ sind die meistgenannten Gründe für das Gefühl, nicht willkommen zu sein. Eine Umfrage aus dem Jahr 2016 von Statistik Austria ergab, dass sich 34% der Personen mit Migrationshintergrund in Österreich diskriminiert fühlten.⁷ Einige weibliche Befragte geben an, diese Diskriminierung besonders gegen sich gerichtet zu empfinden, da sie Kopftücher tragen. Andere Befragte fühlen sich von ihren Mitbürger*innen unverstanden und nehmen wahr, dass das Verhalten einiger weniger Einzelpersonen auf alle geflüchteten Personen übertragen werde.

Die Grafik zeigt die gegebenen Antworten sowie die Anzahl ihrer Nennungen von den befragten Personen. Die Gesamtsumme der Prozentanteile ergibt nicht 100%, da Mehrfachnennungen möglich waren.

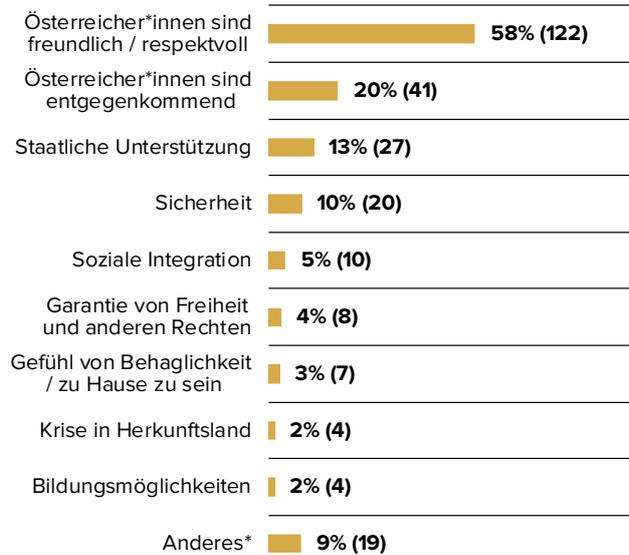
*„Anderes“ beinhaltet örtliche Unterschiede, Ausschluss vom Arbeitsmarkt, Anstreben eines Länderwechsels und schlechte Lebensumstände.

⁶ Dr. Peter Hajek und Mag. Alexandra Siegl, 'ÖIF 2016 Integrationsbarometer', 9.

⁷ Statistik Austria, 'Migration und Integration 2016', 16.

Folgefrage für diejenigen, die auf F6 mit 4 oder 5 geantwortet haben:

Warum?



Ca. 60% der Befragten, die sich in Österreich willkommen fühlen, sagen aus, dass die Einwohner*innen freundlich, respektvoll, entgegenkommend oder hilfsbereit seien. Staatliche Unterstützung und ein Gefühl der Sicherheit werden ebenso als Gründe dafür aufgeführt, sich willkommen zu fühlen.

Die Grafik zeigt die gegebenen Antworten sowie die Anzahl ihrer Nennungen von den befragten Personen. Die Gesamtsumme der Prozentanteile ergibt nicht 100%, da Mehrfachnennungen möglich waren.

* "Anderes" beinhaltet die europäische Einstellung, die Abwesenheit von Rassismus und Arbeitsmöglichkeiten. Einige Befragte beantworteten diese Frage negativ und sagten aus, sich nicht willkommen zu fühlen.

F7. Sinnvolle Nutzung der Zeit

Haben Sie das Gefühl, dass Sie Ihre Zeit sinnvoll nutzen können?



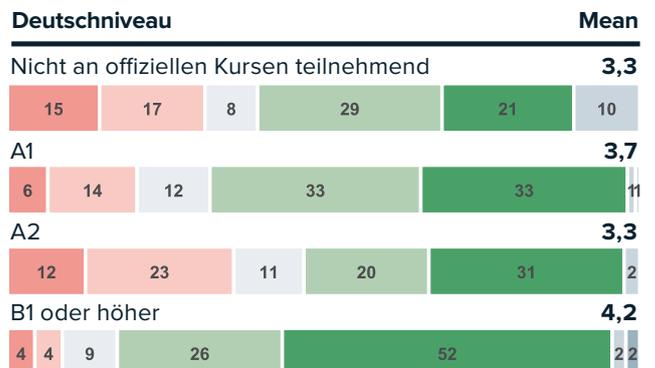
(Werte in %)

Mittelwert: 3,6



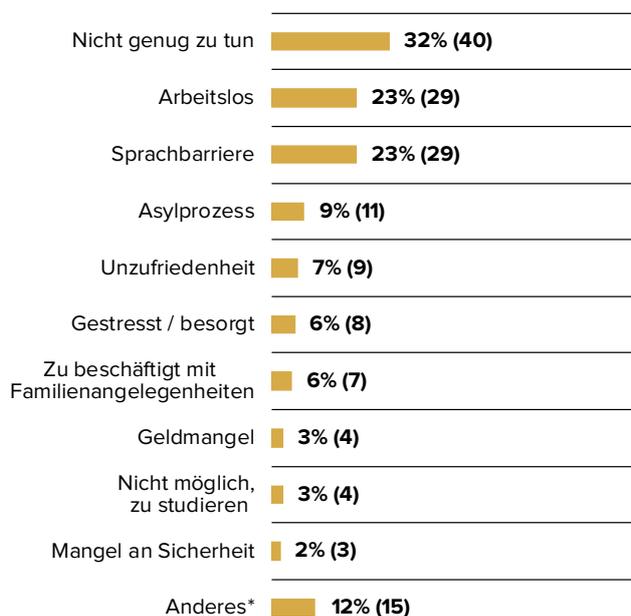
Die Mehrheit der Befragten sagt aus, dass Sie Ihre Zeit - mehr oder weniger - sinnvoll nutzen können.

Diejenigen, die ein Zertifikat des Levels B1 oder höher besitzen, fühlen sich mehr in der Lage, ihre Zeit produktiv zu nutzen, als diejenigen, die weniger fortgeschrittene Kurse belegen.



Folgefrage für diejenigen, die auf F7 mit 1, 2, oder 3 geantwortet haben:

Warum nicht?



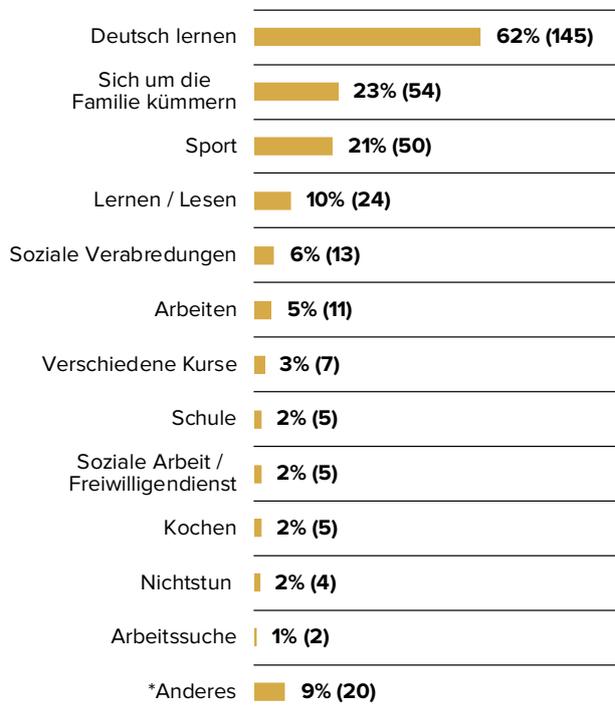
Die meistgenannten Gründe sind nichts zu tun zu haben, von der Arbeit abgehalten zu werden oder keine Arbeit zu finden und die Unfähigkeit, die Sprache zu sprechen. Antworten, die sich auf Arbeitslosigkeit beziehen, stehen oft im Zusammenhang mit dem Asylverfahren.

Die Grafik zeigt die gegebenen Antworten sowie die Anzahl ihrer Nennungen von den befragten Personen. Die Gesamtsumme der Prozentanteile ergibt nicht 100%, da Mehrfachnennungen möglich waren.

* "Anderes" beinhaltet Müdigkeit, erst kurzer Aufenthalt, keine tägliche Routine und allgemeiner Mangel an Informationen.

Folgefrage für diejenigen, die auf F7 mit 4 oder 5 geantwortet haben:

Wie verbringen Sie Ihre Zeit?



Von den 235 Befragten, die angeben ihre Zeit sinnvoll zu nutzen, geben die meisten an Deutsch zu lernen. Viele nennen auch eine Reihe anderer Aktivitäten, vorwiegend das Verbringen von Zeit mit der Familie und das Sorgen für diese, wie auch verschiedene sportliche Aktivitäten.

Die Grafik zeigt die gegebenen Antworten sowie die Anzahl ihrer Nennungen von den befragten Personen. Die Gesamtsumme der Prozentanteile ergibt nicht 100%, da Mehrfachnennungen möglich waren.

**"Anderes" beinhaltet organisatorische Pflichten, Spazierengehen, die Stadt erkunden, Vorbereitungen für die Universität und Aktivitäten wie Nähen, Kochen und im Internet surfen.

F8. Sozialer Rückhalt

Fühlen Sie sich von einer Gemeinschaft/ Gruppe oder Einzelperson in Österreich sozial unterstützt?

1 = Gar nicht

2 = Wenig

3 = Neutral

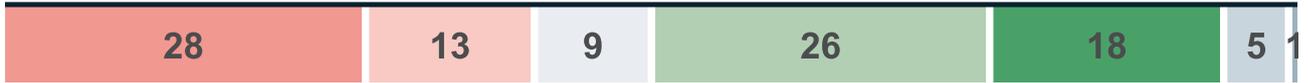
4 = Meistens ja

5 = Vollkommen

Weiß nicht

Möchte nicht antworten

(Werte in %)

Mittelwert: 2,9

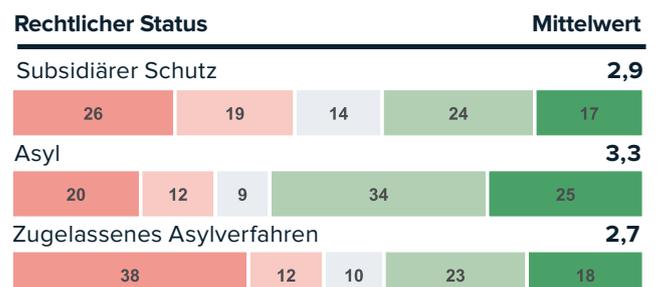
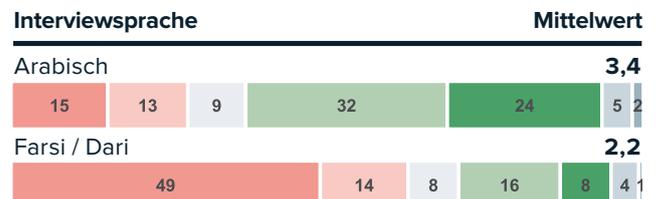
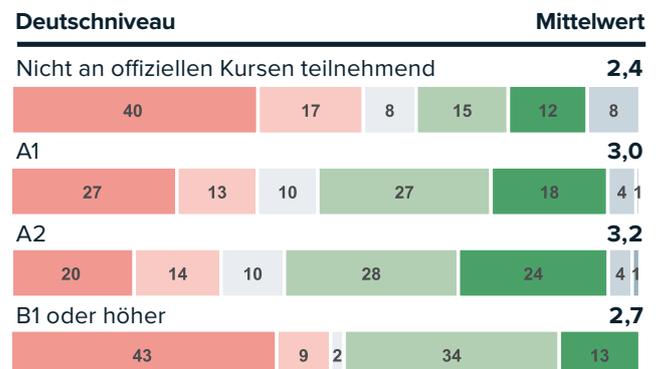
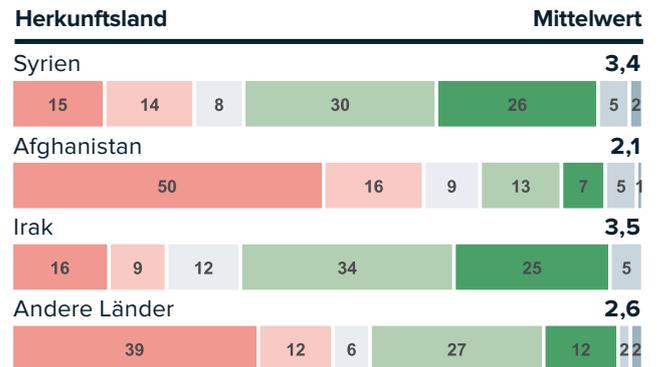
Die Angaben der Befragten, sich unterstützt bzw. nicht unterstützt zu fühlen sind fast ausgewogen.

Die Mehrheit der Befragten aus dem Irak und Syrien sagt aus, dass sie sich in Österreich von verschiedenen Quellen unterstützt fühlen. Jedoch fühlt sich eine hohe Zahl an Befragten aus Afghanistan und anderen Ländern in keiner Weise unterstützt.

Befragte, die nicht an einem offiziellen Deutschkurs teilnehmen, fühlen sich weniger unterstützt als jene, die einen solchen besuchen.

Befragte, die Farsi und Dari sprechen, fühlen sich grundlegend weniger unterstützt als arabisch sprechende Befragte.

Wie in Frage F4 zu Beschwerdemechanismen antworten auch hier Befragte mit Flüchtlingsstatus positiver als Befragte mit subsidiärem Schutz oder zugelassenem Asylverfahren.

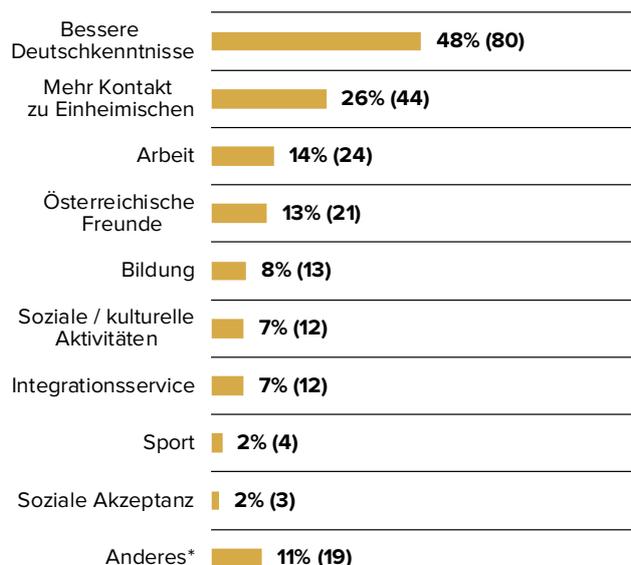


Befragte, die eine professionelle Asylberatung erhalten haben, fühlen sich vergleichsweise mehr unterstützt als diejenigen, die keine Beratung erhalten haben.

Professionelle Asylberatung erhalten	Mittelwert
Nein	2,4
	
Ja	3,4
	

Folgefrage für diejenigen, die auf F8 mit 1, 2, oder 3 geantwortet haben:

Was würde Ihnen helfen, sich in Österreich sozial integriert zu fühlen?



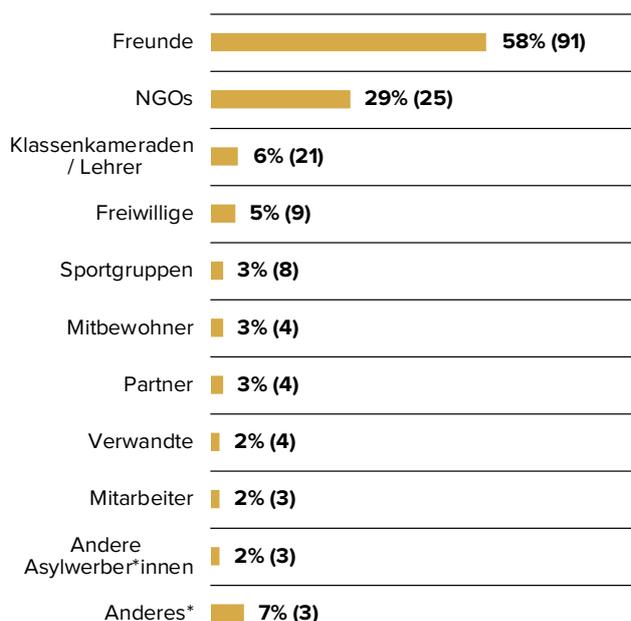
Befragte, die aussagen, dass sie in Österreich wenig oder gar keinen sozialen Rückhalt empfinden, sind der Überzeugung, dass ihnen das Lernen der deutschen Sprache helfen würde, sich integriert zu fühlen. Mehr Kontakt zu Einheimischen und das Aufbauen von Freundschaften sind verwandte Themen, die in einer

Die Grafik zeigt die gegebenen Antworten sowie die Anzahl ihrer Nennungen von den befragten Personen. Die Gesamtsumme der Prozentanteile ergibt nicht 100%, da Mehrfachnennungen möglich waren.

**"Anderes" beinhaltet Unterbringung, psychologische Unterstützung, Familienzusammenführung und größere Bereitschaft zu helfen.

Folgefrage für diejenigen, die auf F8 mit 4 oder 5 geantwortet haben:

Welche Gemeinschaft, Gruppe oder Einzelperson?



Die überwiegende Mehrheit der Befragten, die sich sozial unterstützt fühlen, nennt Freunde als Quelle für Unterstützung. Von den 91 Befragten, die Freunde angeben, nennen 38 bzw. 32 speziell österreichische und arabische Freunde.

Die Grafik zeigt die gegebenen Antworten sowie die Anzahl ihrer Nennungen von den befragten Personen. Die Gesamtsumme der Prozentanteile ergibt nicht 100%, da Mehrfachnennungen möglich waren.

**"Anderes" beinhaltet Österreich im Ganzen, Verweise auf andere Nationalitäten (türkische oder bosnische Herkunft), Nachhilfe, eine Theatergruppe und Einheimische im Allgemeinen

F9. Respekt - Hilfsorganisationen

Behandeln Hilfsorganisationen Sie mit Respekt?

- 1 = Gar nicht
- 2 = Wenig
- 3 = Neutral
- 4 = Meistens ja
- 5 = Vollkommen
- Weiß nicht
- Möchte nicht antworten

(Werte in %)

Mittelwert: 4,5



Die überwiegende Mehrheit der Befragten fühlt sich von Hilfsorganisationen respektvoll behandelt.

Befragte aus dem Irak und Syrien äußern sich positiver zur Behandlung von Helfer*innen als diejenigen aus Afghanistan und anderen Ländern.

Herkunftsland	Mittelwert
Syrien	4,6
Afghanistan	4,4
Irak	4,7
Andere Länder	4,2

F10. Respekt - Behörden

Behandeln Behörden Sie mit Respekt?

- 1 = Gar nicht
- 2 = Wenig
- 3 = Neutral
- 4 = Meistens ja
- 5 = Vollkommen
- Weiß nicht
- Möchte nicht antworten

(Werte in %)

Mittelwert: 4,5



Die meisten Befragten geben an von den Behörden respektvoll behandelt zu werden.

F11. Sicherheit - Österreich

Fühlen Sie sich in Österreich sicher?

- 1 = Gar nicht
- 2 = Wenig
- 3 = Neutral
- 4 = Meistens ja
- 5 = Vollkommen

(Werte in %)

Mittelwert: 4,8



Die Mehrheit der Befragten gibt an sich „vollkommen“ sicher zu fühlen.



Folgefrage für diejenigen, die auf F11 mit 1, 2, oder 3 geantwortet haben:

Warum nicht?

Von den 15 Befragten, die andeuten, sich in Österreich nicht sicher zu fühlen, erwähnen vier die Angst vor Abschiebung und den Behörden. Andere geben als Gründe die Angst, das Opfer von Verbrechen zu werden, Sicherheitsmangel, lokale Abneigungen, Anpassungsschwierigkeiten und Zukunftsängste an.

F12. Sicherheit – Wohnort

Fühlen Sie sich an Ihrem Wohnort sicher?

1 = Gar nicht

2 = Wenig

3 = Neutral

4 = Meistens ja

5 = Vollkommen

Weiß nicht

Möchte nicht antworten

(Werte in %)

Mittelwert: 4,7

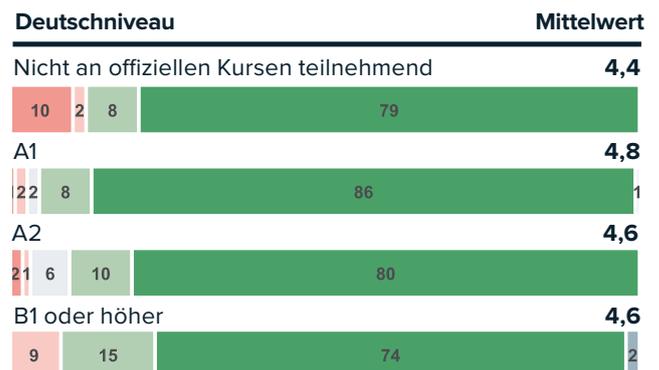


Die überwiegende Mehrheit der Befragten fühlt sich an Ihrem Wohnort sicher und 81% antworteten auf diese Frage mit „vollkommen“.

Befragte aus anderen Ländern fühlen sich weniger sicher an Ihrem Wohnort als diejenigen aus dem Irak, Syrien und Afghanistan.



Befragte, die zurzeit keinen offiziellen Deutschkurs belegen, fühlen sich weniger sicher an Ihrem Wohnort als diejenigen, die dies tun.



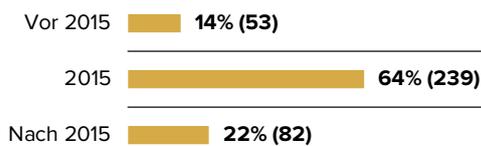
DEMOGRAPHIE

Die unten abgebildeten Graphen stellen die demographische Aufschlüsselung der 376 Befragten in dieser quantitativen Runde dar. Jeder Graph zeigt die Prozentanteile und nennt die Personenanzahl in Klammern.

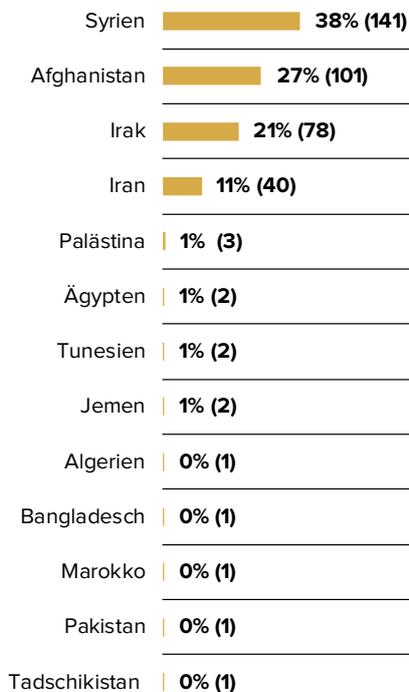
Alter



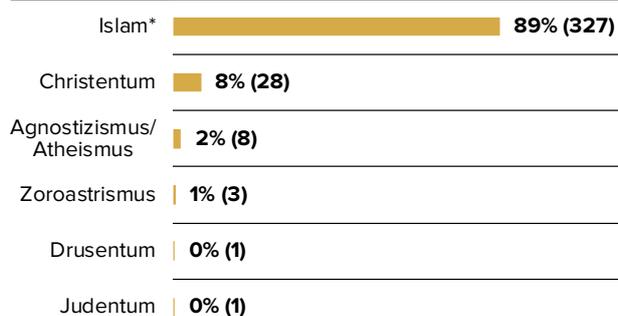
Zeit der Einreise



Herkunftsland

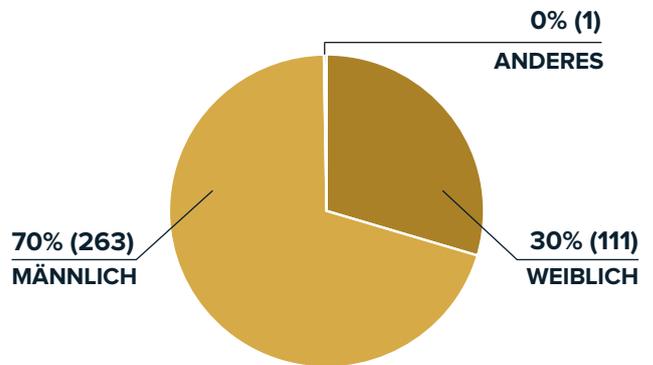


Religionszugehörigkeit

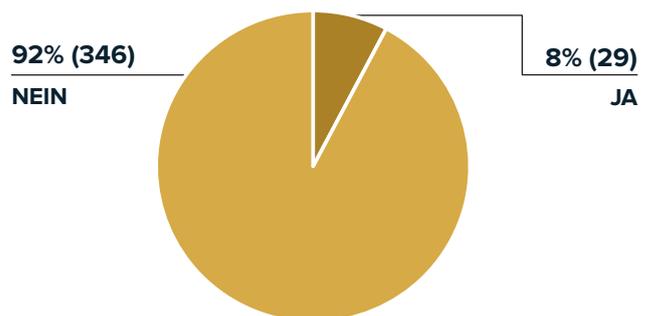


* Von den 327 Befragten welche sich als muslimisch bezeichnen, haben sich 105 explizit als sunnitisch und 39 als schiitisch identifiziert, während die restlichen 183 Personen keine genaueren Angaben machten.

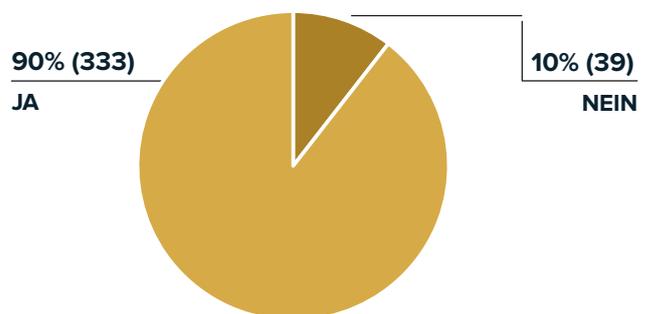
Geschlecht



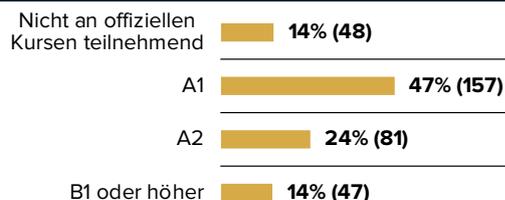
Durch offizielle Familienzusammenführung nach Österreich gekommen



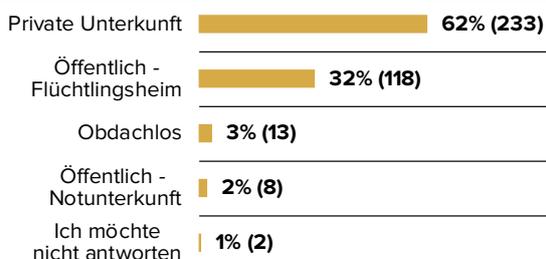
Benutzen Sie täglich ein eigenes Smartphone?



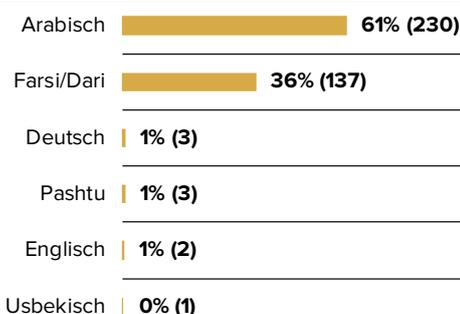
Deutschniveau



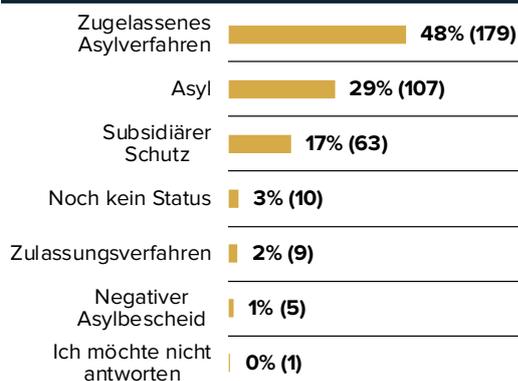
Aktuelle Wohnsituation



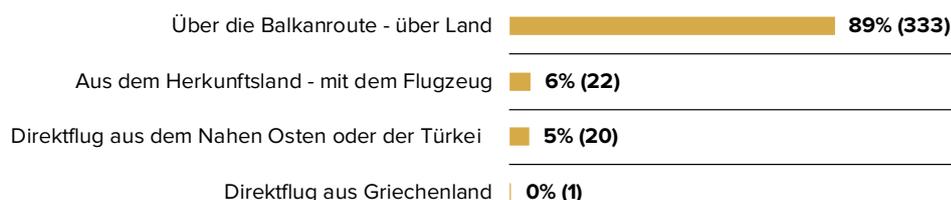
Interviewsprache



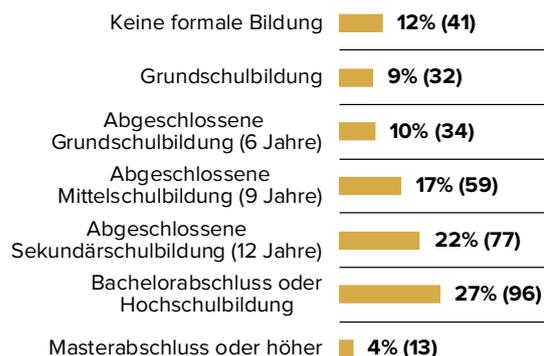
Rechtlicher Status



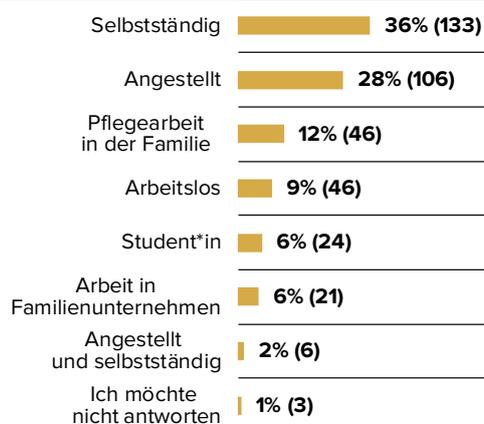
Weg nach Österreich



Bildungsniveau



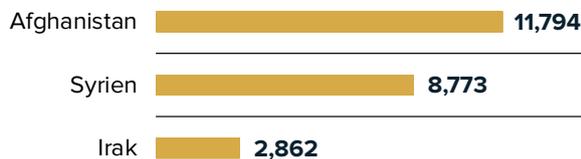
Arbeitsstatus vor der Flucht



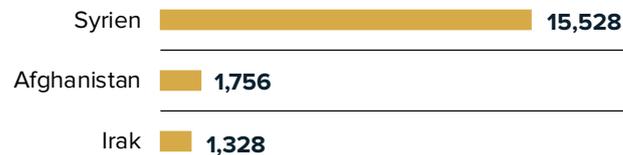
SEKUNDÄRDATEN

Die folgenden Graphen zeigen die Herkunftsländer der Personen, welche 2016 in Österreich Asyl suchten und wievielen dieses auch gewährt wurde. Außerdem wird die Bewilligungsrate pro Herkunftsland angegeben.⁸

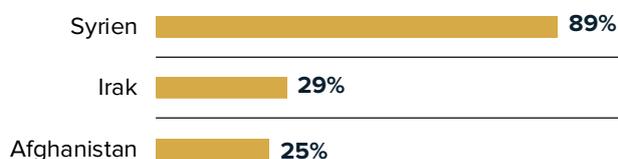
Anzahl gestellter Asylanträge in Österreich 2016



Anzahl positiver Asylbescheide in Österreich 2016



Rate der positiven Asylbescheide in Österreich 2016



EMPFEHLUNGEN UND NÄCHSTE SCHRITTE

Folgende Schritte werden den Institutionen und Organisationen in Österreich, die mit geflüchteten Personen arbeiten, empfohlen:

- Dialog.** Diskutieren Sie die Hauptpunkte mit Ihren Mitarbeiter*innen, Partner*innen und Klient*innen, um die Analyse zu bestätigen und zu vertiefen. Diese Diskussionen sollten sich auf jene Themen fokussieren, die den Daten nach weitere Aufmerksamkeit oder Handeln benötigen.
- Interessensvertretung.** Teilen Sie diesen Bericht mit Behörden oder anderen Institutionen im Flüchtlings- und Integrationsbereich, um zu erforschen wie zusammen

mit NGOs und Behörden schnellstmöglich Lösungswege gefunden werden können.

- Lückenschließung.** Motivieren Sie Ihre Kolleg*innen dazu die Feedback-Lücke zu schließen, indem Sie mit ihnen über Änderungen sprechen, und informieren Sie die von Ihnen unterstützten Personen darüber, welche Rolle ihr Feedback bei der Anpassung von Hilfsleistungen spielt.

Ground Truth Solutions freut sich darauf, die Ergebnisse mit österreichischen NGOs zu diskutieren um über folgende Aktivitäten zu beraten. Die Daten werden noch weitergehend untersucht und die Ergebnisse einer qualitativen Erhebungsrunde werden in Kürze geteilt werden.

⁸ Republik Österreich Bundesministerium für Inneres, 'Asylstatistik 2016'.

ANMERKUNGEN ZUM METHODISCHEN ANSATZ

Hintergrund

Ground Truth Solutions ist eine von sieben Partnerorganisationen, die die sich als Mixed Migration Platform (MMP) zusammengeschlossen haben, um analytische Hilfsleistungen anzubieten. Die weiteren Organisationen sind [ACAPS](#), [Danish Refugee Council](#), [Internews](#), [INTERSOS](#), [REACH](#), und [Translators without Borders](#). Das Ziel der MMP, die im Oktober 2016 gegründet wurde, ist die Zurverfügungstellung von Informationen in Bezug auf gemischte Migration zum Zweck der politischen und programmatischen Entscheidungsfindung wie auch der Interessensvertretung. Ein weiterer Fokus ist das Bereitstellen von Informationen für Personen auf dem Weg aus dem Mittleren und Nahen Osten nach Europa. Der Beitrag, den Ground Truth zur Plattform leistet, ist das Sammeln und die Analyse von Feedback betreffend die Wahrnehmung von Menschen in verschiedenen Stadien des Flüchtlingsstromes nach Europa – in Grenzgebieten, Transitländern und Zielstaaten.

Entwicklung des Fragebogens

Ground Truth Solutions entwickelte diesen Fragebogen in Kooperation mit der [Caritas Wien](#), dem [Verein Ute Bock](#) und der [Volkshilfe Wien](#). Dies geschah nicht nur mit dem Ziel, die Dienstleistungen der genannten Organisationen zu verbessern, sondern auch um einen Einblick zu gewähren, wie die generelle humanitäre Unterstützung in Österreich von den betroffenen Personen wahrgenommen wird. Ground Truth Solutions' Befragungen zur Wahrnehmung ergänzen regelmäßige Überwachung und Evaluierung der humanitären Bemühungen. Die geschlossenen Fragen wurden auf einer 1-5 Skala beantwortet. Die geschlossenen Fragen werden teilweise durch offene Folgefragen ergänzt, um tiefere Einblicke zu ermöglichen.

Stichprobenverfahren

Die persönlichen Interviews wurden in drei verschiedenen Beratungsstellen vorgenommen, zwei der Caritas Wien

und eine des Vereins Ute Bock. Außerdem wurden Befragungen in drei Flüchtlingsunterkünften der Volkshilfe Wien vorgenommen. Es ist anzumerken, dass die Personen, welche für die Befragung angesprochen wurden, nicht unbedingt immer die Hilfe der genannten Institutionen in Anspruch nahmen. Zwischen dem 20. und 30. März wurden 367 Interviews durchgeführt. Um eine Ausgeglichenheit der Geschlechter zu erreichen, wurden am ersten Tag der zweiten Woche der Datenerhebung nur Frauen befragt.

Die Konfidenzintervalle der Studie liegen bei $\pm 6\%$ mit einer Fehlerspanne von 5%. In anderen Worten, wir können zu 95% sicher sein, dass die Meinungen von geflüchteten Personen in Wien in die 6% der Proben fallen. Hierbei wird angenommen, dass keine Stichproben- oder Antwortverzerrung vorliegt.

Aufschlüsselung der Daten

Die Daten wurden nach Geschlecht, Alter, Herkunftsland, Bildungsniveau, Deutschniveau, Zeit der Einreise, rechtlichem Status, Smartphonegebrauch und Art der Unterkunft aufgeschlüsselt. Die Analyse in diesem Bericht beinhaltet jeden wesentlichen Unterschied in den Wahrnehmungen der verschiedenen demographischen Gruppen. Es wird allerdings nicht die gesamte Aufschlüsselung pro Frage gezeigt.

Sprachen der Umfrage

Die Befragungen wurden auf Arabisch (61%), Farsi/Dari (36%), Deutsch (1%), Paschto (1%), Englisch (1%) und Usbekisch (0.3%) durchgeführt.

Datenerhebung

Die Daten wurden im März 2017 von Interviewer*innen erhoben, die von Ground Truth Solutions rekrutiert und trainiert wurden. Die Interviews wurden persönlich mit den Befragten in den oben genannten Standorten durchgeführt.

Für mehr Informationen über Befragungen von Ground Truth Solutions in Österreich, kontaktieren Sie bitte Michael Sarnitz (michael@groundtruthsolutions.org) oder info@groundtruthsolutions.org.

LITERATUR

Arbeitsmarktservice Österreich, *Arbeitsmarktintegration geflüchteter Menschen: Bilanz und Ausblick*. Wien: AMS Österreich News, Februar 2017. Zugriff am 12. Juni 2017. <http://www.ams.at/ueber-ams/medien/ams-oesterreich-news/arbeitsmarktintegration-gefluechteter-menschen-bilanz-ausblick>.

Brücker, Herbert; Rother, Nina und Schupp, Jürgen, *IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten: Überblick und erste Ergebnisse*. Berlin: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2016. Zugriff am 13. Juni 2017. <http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb29-iab-bamf-soep-befragung-gefluechtete.html?nn=1362958>

Buber-Ennser, Isabella; Kohlenberger, Judith; Rengs, Bernhard; Al Zalak, Zakarya; Goujon, Anne; Striessnig, Erich; Potančoková, Michaela; Gisser, Richard; Testa, Maria Rita und Lutz, Wolfgang, "Human Capital, Values, and Attitudes of Persons Seeking Refuge in Austria in 2015." PLoS ONE 11 (9): e0163481.doi:10.1371/journal.pone.0163481

Bundesministerium für Inneres, *Asylstatistik 2016*. Wien: BM.I Sektion III – Recht, 2017.

Hajek, Peter und Siegl, Alexandra. *Integrationsbarometer 2016. Integrationsumfrage*. Wien: Österreichischer Integrationsfonds. Zugriff am 10. Juni 2017. www.integrationsfonds.at/publikationen/integrationsbarometer/

Knapp, Anny. *Country Report - Austria*. Wien: Asylkoordination Österreich, 2015. Zugriff am 11. Juni 2017. <http://www.asylumineurope.org/reports/country/austria>.

"Rechtsberatung," Bundeskanzleramt. Zugriff am 12. Juni 2017. <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/321/Seite.3210005.html>

Statistik Austria. "Migration und Integration 2016." Wien: STATISTIK AUSTRIA, 2016. Zugriff am 11. Juni 2017. http://www.statistik.at/web_de/services/publikationen/2/index.html?includePage=detailedView§ionName=Bev%C3%B6lkerung&pubId=579